

# Stand und Perspektiven der kulturellen Entwicklung Schleswig-Holsteins

Rede von Ministerpräsident Peter Harry Carstensen zu TOP 9 „Stand und Perspektiven der kulturellen Entwicklung Schleswig-Holsteins“ vor dem Schleswig-Holsteinischen Landtag am 26. Februar 2009:

Die Landesregierung legt dem Parlament heute ihre Antwort auf eine Große Anfrage zu „Stand und Perspektiven der kulturellen Entwicklung Schleswig-Holsteins“ vor. Ich bin der SPD-Fraktion dankbar für ihre Anfrage. Denn sie gibt mir Gelegenheit, vor diesem Hohen Haus über die positiven Entwicklungen der Kultur in unserem Lande zu berichten.

Lassen Sie mich mit einem Dank an die Mehrheit in diesem Landtag beginnen: Mit Ihrer Unterstützung ist es gelungen, für die kommenden zwei Jahre den finanziellen Spielraum für die Kultur im Land zu vergrößern. Wir haben in diesem Jahr sechs Prozent mehr Mittel zur Verfügung als 2005. Und auch 2010 stehen wir mit immerhin vier Prozent im Plus.

Wir haben den früheren Abwärtstrend bei den Kulturausgaben des Landes nicht nur gestoppt, sondern ins Gegenteil verkehrt. Das ist in Zeiten von finanziellen Krisen eine sehr gute Botschaft!

Die Bundesregierung hat vergangene Woche ein großes Gutachten zur Entwicklung der Kultur- und Kreativbranche vorgelegt. Dieses Gutachten bestätigt eindrücklich, was wir schon seit langem wissen: Die Kultur ist ein gewichtiger volkswirtschaftlicher Sektor!

Wenn wir über Kultur sprechen, sprechen wir zuallererst natürlich über den kreativen, den schöpferischen, den sinnstiftenden Wert von Kunst und Kultur. Und das ist auch gut so! Deshalb wenden wir erhebliche Steuermittel für die Kultur auf.

Doch wir sprechen auch über eine enorme wirtschaftliche Kraft, die von der Kultur ausgeht. Die Studie des Bundes belegt dies mit deutlichen Zahlen: Die Kultur- und Kreativbranche beschäftigt eine Million Menschen in Deutschland. Mit einem Umsatz von 132 Milliarden Euro reiht sie sich zwischen so großen Industriezweigen wie der Automobilindustrie und der Chemischen Industrie ein. Für mich bestätigt das: Eine Volkswirtschaft ohne Kultur wäre nur halb so viel wert!

Um dieses Potenzial noch besser zu nutzen, fordert die Studie des Bundes eine stärkere Einbindung der Kultur in bestehende Förderprogramme. Hier sehe ich uns in Schleswig-Holstein auf einem guten Weg:

Im Landeshaushalt spiegeln sich Maßnahmen von kultureller Bedeutung nicht nur im Kulturretat der Staatskanzlei wider. Kulturmaßnahmen finden sich auch in den Haushalten des Wirtschaftsministers, des Ministers für ländliche Räume, der Bildungsministerin oder der Jugendministerin.

Kultur nimmt in der Gesellschaft eine herausragende Querschnittsfunktion ein. Diese zeigt sich auch in der Kulturfinanzierung durch das Land.

Ich habe bei meinem Amtsantritt die Verantwortung für die Kultur in die Staatskanzlei geholt. Dies habe ich getan, um eben dieser Querschnittsfunktion durch viele Bereiche der Regierungspolitik noch mehr Gewicht zu verleihen.

Wichtigstes Anliegen unserer Kulturpolitik ist, unser kulturelles Erbe zu erhalten und zu sichern. Das kulturelle Erbe ist für die Menschen in Schleswig-Holstein Grundlage ihrer Identität. Es gibt unserer Heimat ein unverwechselbares Gesicht.

Aber kulturelles Erbe und kulturelle Vielfalt werden in zunehmendem Maße auch zu einem Faktor im Standortwettbewerb, in dem wir uns behaupten müssen. Daher investieren wir in Kultur, und wir werben mit unserer Kultur!

Wir legen ein neues Investitionsprogramm auf, das dem kulturellem Erbe des Landes zugute kommt. Bis 2012 nehmen wir dafür 18 Millionen Euro in die Hand. Bedeutende Stätten, wie unsere Schlösser und andere denkmalgeschützte Bauten, können ihre bauliche Substanz verbessern und sich noch attraktiver präsentieren.

Auch vom Konjunkturpaket II der Bundesregierung profitiert die kulturelle Infrastruktur in Schleswig-Holstein: Allein sechs Millionen Euro sollen in wichtige kulturelle Standorte investiert werden, wie unsere Landesmuseen auf Schloss Gottorf oder das Freilichtmuseum Molfsee. Darüber hinaus können aber auch andere Einrichtungen Nutznießer des Konjunkturpakets sein. Geld hilft zwar, aber es ist nicht allein entscheidend, wenn wir über unsere Kultur nachdenken.

Wichtig ist auch ein Bewusstseinswandel, ein neues Selbstverständnis der Kulturinstitute: Wir wollen unseren Kultureinrichtungen dabei helfen, sich noch stärker zu öffnen und sich noch stärker als Service- und Bildungseinrichtungen für alle zu verstehen. Unsere Kultureinrichtungen sollen keine abgeschotteten Musentempel einer eigenen Klientel sein!

Damit dies gelingt, gehören effektives Kulturmanagement und professionelles Marketing zu den wichtigsten Herausforderungen für Kulturschaffende und Kulturinstitutionen. Auch in dieser Auffassung bestätigt uns das aktuelle Bundesgutachten.

Wir unterstützen mit einem neuen Förderprogramm Netzwerke zwischen Kultur und Wirtschaft, die beide Sektoren stärker miteinander verknüpfen. Dafür stellen wir eine Million Euro zur Verfügung. Wir fördern beispielsweise Maßnahmen, die die Eigenwirtschaftlichkeit einzelner Kultureinrichtungen verbessern oder kulturwirtschaftliche Aktivitäten bündeln.

Es klingt wie eine Binsenweisheit und wird doch dadurch nicht falscher: Der Umgang mit Kunst und Kultur trägt zur Identitätsbildung des Einzelnen und des Landes insgesamt bei. Den Grundstein dafür legt die kulturelle Bildung. Sie ist ein wesentlicher Baustein zum Verständnis und zur Teilhabe an Kunst und Kultur.

Es ist unser konsequentes kulturpolitisches Anliegen, die kreativen und musischen Anlagen der Menschen frühzeitig zu entdecken. Und wir wollen sie entsprechend entwickeln und fördern. Daher haben wir 2005 unsere Initiative "kulturaktiv" ins Leben gerufen. "kulturaktiv" setzt einen klaren kulturellen Schwerpunkt für Kinder und Jugendliche. Und wir werden das auch weiter tun, weil wir wissen, wie wichtig und prägend kulturelle Bildung für die jungen Menschen ist.

Mit "kulturaktiv" konnten wir das Freiwillige Soziale Jahr Kultur in Schleswig-Holstein deutlich ausbauen. 25 Kultureinrichtungen im Land profitieren inzwischen davon, dass junge Leute bei ihnen Angebote für Kinder- und Jugendgruppen sowie für Schulklassen entwickeln.

Auch die MuseumsCard zählt zu den Erfolgen unserer Kinder- und Jugend-Kulturinitiative. 2006 hatten 15 Museen mit der MuseumsCard rund 30.000 Kindern freien Eintritt gewährt. Im vergangenen Jahr waren wir schon bei 41 Museen, die von sage und schreibe 80.000 jungen Leuten besucht wurden. Dies zeigt, dass sich viele junge Menschen für unsere Museen und ihre Schätze begeistern lassen. Man muss ihnen nur die entsprechenden Anreize bieten!

Die MuseumsCard ist eine echte Gemeinschaftsleistung: Zum Beitrag des Landes in Höhe von 25.000 Euro kamen 2008 noch einmal 20.000 Euro von den Sparkassen hinzu.

Für die Gesellschaft ist Kunst mehr als das Produkt eines Einzelnen. Zeitgenössische Kunst ist Innovationsforschung, ist ästhetische Grundlagenforschung der Gesellschaft: Sie garantiert Weiterentwicklung und Zukunftsfähigkeit. Zeitgenössische Kunst ist Voraussetzung für mehr Kreativität in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Wir unterstützen daher den jungen kreativen Nachwuchs in Schleswig-Holstein. Die jungen Künstlerinnen und Künstler sollen sich in neuen Projekten ausprobieren, künstlerisch weiterbilden und profilieren können. Dafür haben wir ein neues Programm für Arbeits- und Reisestipendien aufgelegt. Das Programm ist offen für alle künstlerisch Tätigen: für bildende Künstlerinnen, Komponisten und Musikerinnen, Bühnenkünstler oder Schriftstellerinnen.

Auch die Filmkultur steht nach wie vor im Mittelpunkt unserer Kulturpolitik: Es ist erklärtes Ziel der Landesregierung, den Filmstandort Norddeutschland noch stärker zu profilieren.

2007 sind die Filmförderung Hamburg und die MSH – die Gesellschaft zur Förderung audiovisueller Werke in Schleswig-Holstein – zur gemeinsamen Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein fusioniert. Der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein stehen jährlich fast zehn Millionen Euro für Projekte zur Verfügung.

Die Landesregierung Schleswig-Holstein hat sichergestellt, dass die schleswig-holsteinischen Interessen auch nach der Fusion gewahrt bleiben: Die Filmwerkstatt Kiel ist unverändert geblieben. Die Arbeit dort wird mit dem Schwerpunkt Nachwuchsförderung fortgesetzt.

Ich gebe zu, dass unser Anteil am gemeinsamen und äußerst erfolgreichen Unternehmen Filmförderung eher bescheiden ist. Hingegen sind die kulturtouristischen Effekte von Filmen made auf Sylt oder in Lübeck immens. Deshalb werde ich gerne mit Ihnen allen im Dialog bleiben zu sinnvollen Investitionen in diesen Bereich.

Um den Filmstandort Schleswig-Holstein weiter zu stärken, brauchen wir auch Kinos mit starkem kulturellem Profil. Kinos sollen nicht nur Hollywood-Streifen, sondern auch öffentlich geförderte Filme zeigen. In diesem Jahr verleihen wir daher erstmals wieder einen mit insgesamt 30.000 Euro dotierten Kinopreis. Wir wollen damit die kulturelle Arbeit der Kinos im Land und damit vieler mittelständischer Unternehmer stärker würdigen.

Die Landesregierung hat viele neue Initiativen auf den Weg gebracht oder unterstützt. Auch in den kommenden Jahren werden wir neue Akzente setzen und gleichzeitig die Kultur in ihrem Bestand sichern.

Dabei werden wir uns auch weiterhin vom Prinzip der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung für die Kultur leiten lassen. Schleswig-Holstein ist ein Kulturstaat. Dazu tragen viele bei: das Land selbst, die Kreise und Gemeinden, Wirtschaftsunternehmen, Vereine und Verbände, Stiftungen, private Initiativen und natürlich die Künstlerinnen und Künstler selbst.

Mir liegt besonders an einem regelmäßigen Dialog mit unseren Kommunen. Denn ohne ihre immensen finanziellen Leistungen für die Kultur wäre Schleswig-Holstein ein armes Land. Gemeinsam werden wir uns über die zukünftige Finanzierung der öffentlichen Theater ebenso zu verständigen haben wie über die dauerhafte Absicherung des Büchereiwesens in Schleswig-Holstein. Auch das Denkmalschutzgesetz, das wir demnächst hier diskutieren, wird nur im Zusammenspiel erfolgreich sein können.

Kultur geht uns alle an!

Die reiche und vielgestaltige kulturelle Szene macht für uns alle ein Stück Lebensqualität aus, bietet Bildung und Möglichkeiten sinnvoller und kreativer Freizeitgestaltung, Aufklärung und Unterhaltung.

Der Kulturstaat kommt uns allen zugute. Das muss seinen Ausdruck weiter darin finden, dass er von allen getragen wird. Und ich bin mir sicher, dass wir uns hier fraktionsübergreifend einig sind.

Die Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage ist eine umfangreiche, eine materialreiche, eine faktenreiche Informationsbasis, auf der wir gemeinsam unsere konzeptionellen Überlegungen zur Kulturpolitik fortschreiben können. Ich freue mich auf diese Debatte.

Herzlichen Dank.